

**ZAHN ZENTRUM**  
mkg-hochrhein.de  
+49 77 51 - 74 74 \*



Gratis Beratung  
Neue Zähne an einem Tag  
die Implantatspezialisten in Dogern

**Bruno Gisler**  
Er gewinnt das Fest in Fulenbach  
SPORT 12



Von bis zu **1.33% Sparzins** profitieren.  
Jetzt MyNAB eröffnen!  
mynab.ch /sparzins

MEINE LÖSUNG. NEUE AARGAUER BANK

**Sibylle Stillhart**  
Das ganz besondere Familieninterview  
MONTAGSINTERVIEW 2/3

## SRG-Sender berichten weniger über Politik als ARD und ZDF

Service public Politische Themen machen im Schweizer TV maximal 11 Prozent aus

VON LORENZ HONEGGER

Zu viel Unterhaltung. Diesen Vorwurf muss sich SRG-Generaldirektor Roger de Weck in der Debatte um die Zukunft des Service public regelmässig anhören. Nun geben Forscher der Freien Universität Berlin der Kritik weiteren Auftrieb. Die Wissenschaftler haben die Programme von SRF, RTS und RSI mit den deutschen Pendanten ARD und ZDF verglichen. Ihr Fazit ist klar: «Betrachtet man den Anteil der Politikberichterstattung im öffentlich-rechtlichen Fernsehen in beiden Ländern, so zeigt sich, dass die einzelnen Programmveranstalter sehr unterschiedliche Prioritäten setzen.»

erstattung im öffentlich-rechtlichen Fernsehen in beiden Ländern, so zeigt sich, dass die einzelnen Programmveranstalter sehr unterschiedliche Prioritäten setzen.»

In der Betrachtungsperiode im Jahr 2013 betrug die durchschnittliche Dauer der täglichen Politikberichterstattung bei der ARD gut vier, beim ZDF gut drei Stunden. Das Deutschschweizer Fernsehpublikum auf SRF 1 bekam im gleichen Zeitraum nur während zweier Stunden pro Tag Informationen

über Politik zu sehen. In der Romandie war es auf RTS 1 sogar nur eine Stunde, im Tessin auf RSI 1 immerhin zweieinhalb Stunden, was 11 Prozent der Sendezeit ausmacht.

Die Autoren der Studie vermuten, dass die SRG-Kanäle ihr Programm aus Ertragsgründen vermehrt auf «ökonomisch erfolgsversprechende Inhalte» wie Unterhaltungssendungen ausrichten und der Politikberichterstattung deshalb weniger Platz einräumen. Auch die unterschiedliche Grösse der Fernsehmärkte Schweiz

und Deutschland spielen dabei eine Rolle. Die SRG attestiert der Forschungsarbeit in einer Stellungnahme «eine gute methodische Qualität», stellt die Aussagekraft der Ergebnisse aber infrage und betont, ihre Sender verfügten im Vergleich zu den Kollegen in Deutschland über «viel weniger Mittel»: «Die viel knappen Ressourcen sind der einzige Grund, weshalb die SRG SSR insgesamt weniger politische oder nicht-politische Sendungen produzieren kann.»

KOMMENTAR RECHTS, SEITE 4

### KOMMENTAR

#### Keine Frage des Geldes

Die SRG bezeichnet die «krasse Diskrepanz der finanziellen Mittel» als Hauptgrund dafür, dass ihre TV-Sender im Vergleich zu den Kollegen bei ARD und ZDF deutlich weniger über Politik berichten. Mit Verlaub: Das ist ein eher dünnes Argument, um den Befunden der Freien Universität Berlin die Brisanz zu nehmen.



von Lorenz Honegger

Politische TV-Sendungen müssen nicht teuer sein, wie das Beispiel der «Arena» zeigt. Eine Ausgabe der Diskussionsendung kostet die Gebührenzahler 42 000 Franken. Das klingt nach gar nicht so wenig, ist in der Welt der Fernsehmacher aber ein Klacks. Auch die journalistisch wertvollen Recherchen des SRF-Magazins «Rundschau» kosten mit 105 000 Franken pro Folge deutlich weniger als Unterhaltungskisten wie «Happy Day» oder «Kilchspergers Jass-Show», die mit durchschnittlich knapp 600 000 Franken zu Buche schlagen.

Fehlende Gebührgelder sind nicht der Hauptgrund für das geringere Ausmass der Politikberichterstattung in der Schweiz. Die Wahrheit liegt an einem anderen Ort: bei den Einschaltquoten. Man muss kein TV-Profi sein, um zu wissen, dass sich die Massen mit politischen Inhalten nicht vor den Fernseher locken lassen. Und: Die SRG hat im Vergleich zu den deutschen Kollegen weniger Einschränkungen bei der Werbung und somit einen starken Anreiz, auf quotenträchtige Sendungen zu setzen.

Eine mögliche Schlussfolgerung könnte lauten, dass die SRG in Zukunft ihr Programm verstärkt auf Inhalte ausrichten muss, die sich für die Privaten aus wirtschaftlichen Gründen nicht lohnen. Dazu gehört auch und vor allem die Politikberichterstattung.

@lorenz.honegger@azmedien.ch

### MEINUNGSSEITE

**Susanne Wille** über Gewalt und Terrorismus in Europa

«Ich sehe Bilder und Videos, die kein TV-Zuschauer je sehen sollte.»

SEITE 16



INSERAT

Mein **ENTLEBUCH**



Erlebnispark Mooraculum

UNESCO BIOSPHÄRE ENTLEBUCH LUZERN SCHWEIZ



**Auf grosser Fahrt** Das war eine Premiere: 66 Leserinnen und Leser trafen sich gestern zur 1. az-Oldtimer-Tour. Hunderte Schaulustige säumten die Strassen rund um den Kanton und fachsimpelten beim Mittagshalt in Brunegg (Bild) mit den Besitzern. SEITEN 17/18 FOTO: DANIEL DESBOROUGH

### Aarau Geschäftstüchtige Kantischüler

Teams von fünf bis sieben Gymnasialschülern, so das Konzept des Wettbewerbs Young Enterprise Switzerland (YES), gründen und führen während eines Schuljahres selber eine Firma. Dies ermöglicht eine praktische Annäherung an das Thema Unternehmertum und ist kein Spiel. Es geht um echte Produkte, und die Schüler müssen mit echten Unternehmen kommunizieren. Als besonders smarte Jungunternehmer erwiesen sich die Schüler der Alten Kantonsschule Aarau. SEITE 17

### Rio 2016 Neff holt auf der Strasse ein Diplom

Jolanda Neff konnte ihre erste Olympia-Chance nicht nutzen. Die 23-Jährige, die am zweitletzten Tag der Spiele von Rio im Mountainbike als Favoritin antreten wird, verpasste im Rad-Strassenrennen über 136,9 km die anvisierte Medaille. Sie konnte in der letzten harten Steigung vor dem Ziel nicht ganz mithalten und belegte letztlich den 8. Schlussrang. Überschattet wurde das Rennen vom Unfall der Holländerin Annemiek van Vleuten, die in Führung liegend stürzte.

Einen starken Sonntag erlebte die Kunstturnerin Giulia Steingruber: Die

22-jährige Ostschweizerin legte in der Qualifikation einen überzeugenden Auftritt hin.



Beachvolleyball am Traumstrand  
Das heutige Schweizer Programm  
Das 16-Stunden-TV-Experiment  
Die Hoffnung im Tennis lebt

SEITE 7  
SEITE 8  
SEITE 9  
SEITE 10

### Wirtschaft Schweizer Firmen lassen Chancen aus

Noch nie haben sich chinesische Konzerne grössere Teile der westlichen Wirtschaft einverleibt als im laufenden Jahr 2016. Allein im ersten Halbjahr gab es mehr Übernahmen und Beteiligungen als im Gesamtjahr 2014, rechnet die Unternehmensberatung EY vor. Der Rekord aus 2015 könnte pulverisiert werden. Auf der anderen Seite werden Möglichkeiten ausgelassen: So gibt es zwar 700 Schweizer Firmen mit Niederlassungen in China. Doch diese Zahl könnte weit grösser sein. SEITE 6



# 1. az-Oldtimer-Tour

## So schön war die Première

# Mit Stil und Sonnenbrille rund um den Aargau

Erstmals fuhren am Sonntag 66 az-Leserinnen und -Leser mit ihren Oldtimern einmal um den Kanton. Wer dafür extra aus den Ferien kam, wer seinen Tank im Armaturenbrett füllen musste und warum es manchmal ratsam ist, eine Ersatz-Benzinpumpe dabei zu haben.

VON MARIO FUCHS (TEXT)  
UND DANIEL DESBOROUGH (FOTOS)

Schnell und mit Schönerm füllt sich an diesem Sonntagmorgen der Parkplatz vor dem AZ Medientcenter in Aarau. 66 Leserinnen und Leser haben für eine spezielle Tour ihre schönsten Autos aus der Garage geholt: Die 1. az-Oldtimer-Tour, 180 Kilometer lang, rund um den Aargau, durch neun der elf Bezirke. Nach und nach treffen sie ein: VW und Opel, BMW und Mercedes, Austin und Triumph - Buick und Ford, Peugeot und Citroën, Fiat und Ferrari. Die Wagen haben eines gemeinsam: Sie sehen unverschämt gut aus. Je nach Jahrgang sind sie ziemlich rund oder ziemlich kantig und heben sich so ab von den heutigen Autos, die doch meist ziemlich ähnlich aussehen.

### Wenn der Fan den Fans hilft

Wer eintrifft und aussteigt, schlendert sofort durch die Reihen. Es wird betrachtet, begutachtet, gefachsimpelt. «Was esch hender dene Schruube?», wird der Halter eines Citroën 2CV gefragt - der Fragesteller scheint sich auszukennen: «Die send nämlich ned Original!», bemerkt er, die Augenbrauen herausfordernd hochziehend.

Roland Spillmann, seit 36 Jahren im Dienst als TCS-Patrouilleur, kam für die az-Oldtimer-Tour sogar extra aus seinen Ferien: «Ich bin halt auch ein Fan», sagt er und lächelt fast so, als wollte er sich dafür entschuldigen. Für den speziellen Sonntageinsatz hatte er sich bei seinem Chef freiwillig gemeldet. Mit seinem gelben «Besenwagen» wird er bereit sein, falls eines der Autos lieber mal stehen und die Aussicht geniessen will. Entspre-

chend hat sich der Windischer auf die Tour vorbereitet: «Ich habe zusätzlich zum regulären Material vorsichtshalber auch eine Ersatz-Benzinpumpe mitgenommen.» Noch ahnt er nicht, dass er froh um sie sein wird. Mit den Autos älterer Jahrgänge kennt er sich aus: «Auf denen habe ich meine Stiffti gemacht», sagt er und zeigt auf den 1969er VW Käfer von az-Chefredaktor Christian Dorer.

Dorer ist der Initiant der Oldtimer-Tour - und selber ein Fan. Sein Gesicht strahlt wie das eines Buben am ersten Schultag, und mit ihm die Gesichter der 15 Glücklichen, die in einem Leserwettbewerb einen Mitfahrplatz gewonnen haben. «Zum Abschluss des az-Leserwanderns dachten wir: Wir könnten zur Abwechslung mal fahren», erklärt Dorer in seiner Begrüssung augenzwinkernd. Das Interesse in der Leserschaft war riesig. Rund 200 Oldtimer-Besitzer hatten sich auf den Aufruf gemeldet. Doch weil es die erste Durchführung ist, wollte die az nicht zu gross starten.

### Ein Prozent Risiko

Wer mit Stil fährt, zieht sich oft auch mit Stil an. Tracht mit Strohhut, Leinenanzug mit Fliege, Sommerkleid in der Farbe des Autolacks. Einer der Fahrer fällt sofort auf: Rolf Messmer, Murgenthal, trägt eine Kapitänsmütze - «e chli Show mues sii», sagt der Besitzer eines schwarzen Opel Kapitän von 1961. Dann heisst es: Platz nehmen, Sonnenbrille aufsetzen, Motor starten. Von Aarau aus geht es aufs Benkerjoch und via Wölfinswil auf die Staffelegg. Und da erfüllt sie sich schon, die insgeheim gehegte Hoffnung der Organisatoren: Am Strassenrand stehen Zuschauer. Bis zum Nachmittag werden es Hunderte. Sie winken, fotografieren, schwingen

Schweizerfahnen. Sie warten in Wiesen und unter Bäumen, einige ausgerüstet mit Campingstühlen, andere mit einem Glas Weisswein, und jubeln der Karawane begeistert zu, als ginge es um eine Olympiamedaille. Da grinst sogar der erfahrene Oldtimer-Rallye-Teilnehmer stolz unter seiner Sonnenbrille.

Weniger um diese Motivationspritze als um seine vorsichtshalber mitgebrachte Benzinpumpe froh ist TCS-Patrouilleur Roland Spillmann. Respektive sein Erster und bis zum Abend einziger Kunde Andy Siegenthaler. Der Toyota 2000 GT, Jahrgang 1969, ist das wohl seltenste Auto im Feld. Gerade einmal 351 Einheiten wurden damals hergestellt, und eine davon steht heute in der Sammlung der Emil Frey Classics in Safenwil. Mitarbeiter Andy Siegenthaler holte den einstigen James-Bond-Wagen eigens für die Tour aus dem Museum - und musste feststellen, dass das Auto davor wohl ein wenig zu lange nicht bewegt worden war. Doch Experte Siegenthaler lässt sich davon nicht aus der Sonntagsruhe bringen: «Es ist halt so: Bei Oldtimern hat man immer 1 Prozent Risiko. Heute habe ich es eingezogen.»

Während sich die Fahrer und Beifahrer im Gasthaus «Zu den drei Sternen» stärken, staunen auf dem Parkplatz die Besucher über die Wagen. Und was macht der Herr mit dem Benzinkanister hinter dem Armaturenbrett seiner 3-rädrigen Piaggio Ape? «Ich muss nachtanken!», antwortet Paul Keusch. Der Tank ist in der Front eingelassen. Ein Bub notiert sich alle Modellnamen. «Den hatte ich auch mal!», hört man etwa, oder: «Das war unser Familienauto!» Es sind Geschichten auf Rädern, die an diesem Sonntag wieder um eine schöne Episode reicher werden.



Ausfahrt mit traumhaftem Ausblick: Hier passiert die Oldtimer-Tour den Hallwilersee.



Auch über Kies: Die Polenstrasse zwischen Zeihen und Thalheim war ein Höhepunkt.



Roli Saladin, Birrhard, VW Bus T1.



Reto Schneider, Trimstein, Suzuki Alto.

## Romantisches Campen im Bulli

Der «Bulli» - der Klassiker schlechthin: Roli Saladin hat sich einen geleistet. Der legendäre VW-Bus hat Jahrgang 1958. «Es ist einfach wahnsinnig schön, mit ihm bei schönem Wetter in der Gegend herumzufahren», sagt der Besitzer. Mechanisches lässt er in einer Werkstatt machen, den Innenausbau hatte er teilweise selber bewerkstelligen können. Jetzt lässt sich darin gut schlafen. Der Platz ist allerdings altersbedingt etwas beschränkt. «Für ein romantisches Campen am See reicht es aber wunderbar», berichtet Saladin aus Erfahrung.

## Das Jugendauto für immer behalten

«Das war mein allererstes Auto», sagt Reto Schneider und posiert stolz neben seinem orangefarbenen Suzuki Alto. 1983 hatte er ihn gekauft, weil die Mutter den gleichen hatte. «Seither habe und pflege ich ihn.» Der Suzuki sei damals mit seinen 8500 Franken ein Billigauto gewesen. «Er ist klein und einfach, verbraucht nur 5,5 Liter auf 100 Kilometer.» Die meisten Reparaturen kann Schneider selber ausführen, Spezialwerkzeug ist im Gegensatz zu den heutigen Modellen keines nötig. Auf die az-Oldtimer-Tour wurde der Berner vom Vater seiner Freundin aufmerksam gemacht - ihre Familie wohnt in Windisch.





Bitte lächeln! Erinnerungs-Polaroid vor dem az-Bus.

Diese Ambulanz von 1938 verkehrte einst in den Strassen Basels.

Eric Schürmann, Archivar Emil Frey AG, erklärt Besuchern den Jaguar SS.

SAM



Rolf Messmer, Murgenthal, Opel Kapitän.



Paul Keusch, Stetten, Vespa Ape AD1.



Herbert Vock, Anglikon, Mercedes offen.

## Ein deutsches Schiff, in Biel montiert

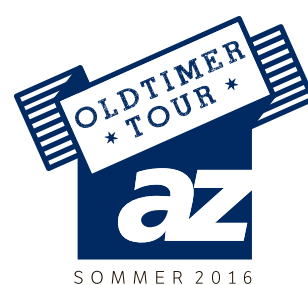
Den Opel Kapitän hat Rolf Messmer auf einer Internet-Plattform gefunden: «Ich fuhr früher einen Opel Rekord, danach bin ich auf Engländer umgestiegen. Aber bei diesem Modell konnte ich meinen nostalgischen Gefühlen einfach nicht widerstehen.» Erst seit drei Wochen ist Messmer im Besitz des Wagens mit Jahrgang 1961. Natürlich habe er, passend zum Namen des Modells, sofort eine Kapitänsmütze bestellen müssen: «E chli Show mues sii!» Und was wohl kaum jemand vermutet hätte: Das deutsche «Schiff» ist eines mit Schweizer Ursprung - der «Kapitän» wurde bei General Motors in Biel zusammengebaut.

## Ein roter Ferrari auf drei Rädern

Ein roter Ferrari ist das Traumauto von Paul Keusch aus Stetten. Doch bislang hat ihm das Budget dazu nicht ganz gereicht - «und vermutlich wird es das auch nie mehr», gibt Keusch lachend zu. Stattdessen hat er die Ferrari-Plakette vorne auf seinen schmucken Dreiräder geklebt. Die Piaggio Vespa Ape von 1967 ist ein italienisches Kultgefährt. «Ich habe sie seit 15 Jahren. Und heute noch genau so viel Freude an ihr wie damals.» Eigentlich stünden noch zwei weitere Vespen zu Hause in der Garage, «aber weil ich jetzt pensioniert bin, habe ich fast keine Zeit mehr zum Schrauben.»

## Das Cabrio wurde in Reichsmark verkauft

1937: Das ist der Jahrgang des offenen Mercedes-Benz von Herbert Vock. Der Angliker konnte den eleganten, grauen Wagen aus zweiter Hand erwerben. Und nach dem Gespräch mit dem vom Vorbesitzer - dem Aargauer Sohn des deutschen Originalkäufers - fand er heraus: «Ursprünglich muss das Auto 6500 deutsche Reichsmark gekostet haben.» Mehrmals im Jahr fährt er damit aus, die weiteste Strecke führte ihn bislang über den Brünig. Weil der Mercedes als Veteran eingelöst ist, dürfen es nicht mehr als 3000 Kilometer werden.



Mehr Fotos und ein Video unter [aargauerzeitung.ch](http://aargauerzeitung.ch)

INSERAT

Ablauf verstopft?

Unser 24h Service kommt wie gerufen:  
**Tel. 0800 678 800**

**ISS KANAL SERVICES**  
ISS Kanal Services AG | Wohlerstrasse 2 | 5623 Boswil

### ARTIKELSERIE

#### Oldtimer im Aargau

Die az und Emil Frey Classics führten heuer erstmals die az-Oldtimer-Tour durch. Zur Einstimmung erschienen in der vergangenen Woche täglich Artikel zu den verschiedensten Aspekten des «Oldtimer-Kantons» Aargau. Alle Beiträge, weiter Fotos und Videos dazu sind online unter [aargauerzeitung.ch/oldtimer-tour](http://aargauerzeitung.ch/oldtimer-tour) verfügbar.